

Nachhaltige Agrar- und Ernährungswirtschaft Einordnung. Handlungsbedarf. Lösungsansätze

Dr. Lothar Hövelmann, DLG



DLG e. V. - Steckbrief

Netzwerk der Land- und Ernährungswirtschaft

30.000 Mitglieder, 200 Angestellte, 1.000 Experten

Wirtschaftlich selbstständig, politisch unabhängig, kritische Fortschrittsorientierung

- Gemeinnützige Säule: Wissenserarbeitung und Wissenstransfer
- Wirtschaftliche Säule: Ausstellungen, Qualitätsprüfungen, Zertifizierungen

DLG steht für fortschrittsorientierte, unternehmerische Land- und Lebensmittelwirtschaft. „Nachhaltigkeit“ ist seit 1980 Bestandteil des DLG-Aufgabenprofils

- 1980: Umweltwirkungen der Landwirtschaft
- 1985: Ökologische Landwirtschaft
- 1990: Tierschutz, Tierwohl
- 2000: Nachhaltige Landwirtschaft



2016: 10 Thesen zu Landwirtschaft 2030



Kernaussagen

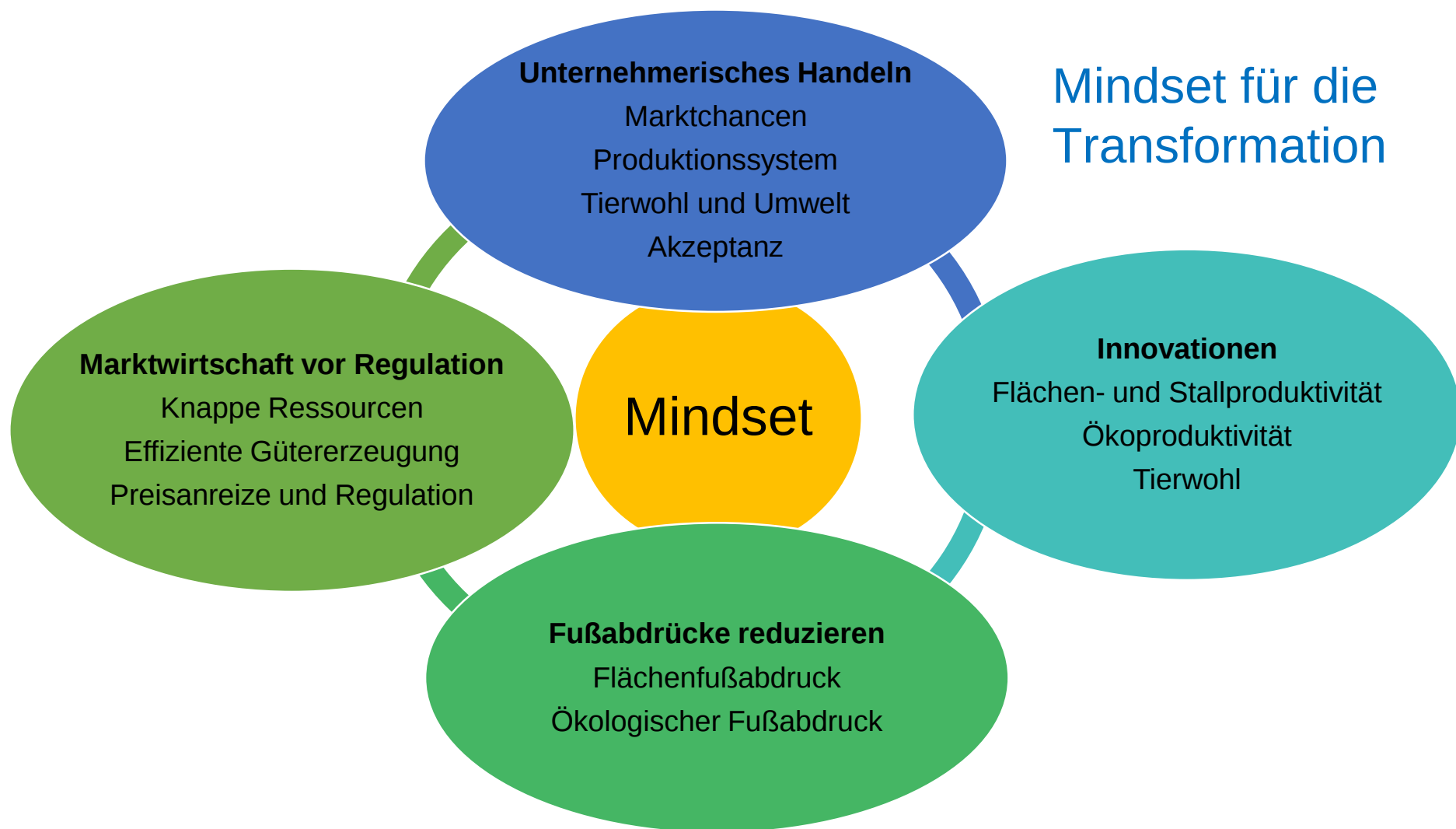
Zielkonflikte von Wirtschaftlichkeit, Tierwohl und Umweltschutz sind unausweichlich aber lösbar.

Voraussetzung: Unternehmerisches Engagement, angemessener regulatorischer Rahmen und fortschrittsschaffende Innovationen.

Gesellschaft: Innovationsbereitschaft und Forschungsspirit
Flächenprämien sind kein Besitzstand. Öffentliche Gelder für öffentliche Güter verwenden. Einkommenskomponente.
Internationaler Agrarhandel ist „Must have“. Standards für Nachhaltigkeit, Good Governance, Korruptionsbekämpfung.



Mindset für die Transformation



Regulatorischer Rahmen

Nachhaltigkeit im Fokus der Politik, des Finanz- und Versicherungswesens

Politische Rahmenbedingungen

Ebene UN: UN-Sustainability Goals

Ebene EU: Green Deal, Farm-to-Fork, EU Biodiv-Strategie GAP 2023, EU-Taxonomie-VO

Ebene D: ZKL, Borchert-Kommission, BMEL-Ackerbaustrategie NAP

GAP 2023

Verknüpfung von Zahlungen und Umweltleistungen (CC, Eco-Schemes, Konditionalitäten)

4% Stilllegung, Extensivierungen, Fruchtfolgen, Düngung, Pflanzenschutz...

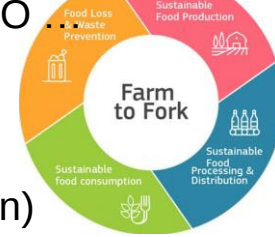
Auswirkungen auf Betriebsergebnis

Praktische Konsequenzen

Ziel Ökolandbau: EU: 25%, D 30%

Einsparung Pflanzenschutz, Düngung, Energie
=> Massiver Druck Richtung Effizienzsteigerung

Ukraine-Krieg: Konflikt Ernährungssicherung vs. Ökologisierung?



UN-Sustainable Development Goals: Universelle Geltung?



Verbesserungen bei:

1. Armut
2. Hunger
3. Gesundheit
4. Bildung
5. Geschlechtergleichheit
6. Wasserversorgung
7. Energieversorgung
8. Menschenwürde
9. Innovationsinfrastruktur
10. Ungleichheiten
11. Nachhaltige Urbanität
12. Nachhaltigkeit Konsum, Produktion
13. Klimaschutz
14. Biodiversität im Wasser
15. Biodiversität an Land
16. Frieden und Gerechtigkeit
17. Partnerschaftlichkeit

1. **Ziele** der Transformation: Nachhaltigkeit, Diversität, Planbarkeit, Wirtschaftlichkeit
2. **Vermeidung negativer Externalitäten** muss betriebswirtschaftlich attraktiv sein können
3. Lebensmittelpreise sollen **tatsächliche Gesamtkosten** abbilden
4. Transformation bringt **volkswirtschaftliches Einsparpotential**
5. Investitionen in **Vermeidung negativer Externalitäten** sind volkswirtschaftlich rentabel
6. Das **Politische Instrumentarium** muss auf ZKL-Ziele ausgerichtet werden
7. Politische Maßnahmen müssen **abgestimmt** und **verlässlich** sein („Bürokratieabbau“)
8. Zielgerichtete **Finanzierung** der Bereitstellung öffentlicher Güter
9. Maßnahmen der Agrar-/Umweltpolitik auf **Prozess- und Outcomesteuerung** ausrichten
10. Landschaftliche und agrarstrukturelle **Unterschiede sollen berücksichtigt** werden
11. Neue Maßnahmen durch zielgerichtete **Erprobungsversuche** testen
12. **Diskussionsprozesse** (Borchert, ZKL) auf politischen Ebenen fördern

Aktuelle Situation auf den Märkten

Turbulente Beschaffungs- und Absatzmärkte

Ukraine-Krieg und Pandemie, gestörte Lieferketten, Inflation

Rund 25% der weltweiten Getreideversorgung kommen aus Russland und Ukraine

Preisexplosion bei Düngemittel, Futtermittel, Energie

Pflanzenbau

Preise bei Getreide und Ölsaaten auf Höchstniveau
(Weizen >400 €/to, Raps >1.000 €/to)

Preissteigerungen bei Betriebsmittel belasten die Liquidität im Ackerbau

Unternehmerergebnisse bleiben relativ stabil, steigen teils

Tierhaltung

Schweinehaltung unter Hochdruck; Strukturkrise
(ASP, Futterkosten, Tierwohldiskussion, Politik, Pandemie, Nachfrage- und Exportrückgang)

Milchviehhaltung hat Strukturwandel teils hinter sich. Dennoch hoher Druck wg. Betriebsmittelpreise



Löhne, Fachkräfte, Lieferketten

Mindestlohniveau steigt auf 12 EUR/h (Gemüse, Obst, etc.)

Fachkräftemangel -> massive Invest. in Robotik...

Lieferketten in Hinblick auf Maschinen gestört (Ersatzteile, Neuinvestitionen...)

In Veredelung fehlende Perspektive zu zukünftigen Stallkonzepten (z.B. Schweinehaltung)

Energie und Treibstoffe sind Kostentreiber. Erneuerbare? Agrophotovoltaik? Tank-Teller?

Digitalisierung

Hochwertige Innovationen sind vorhanden. Sorgen machen

- Interoperabilität
- Schnittstellen
- Netzausbau in Deutschland
- Kritische Infrastruktur.

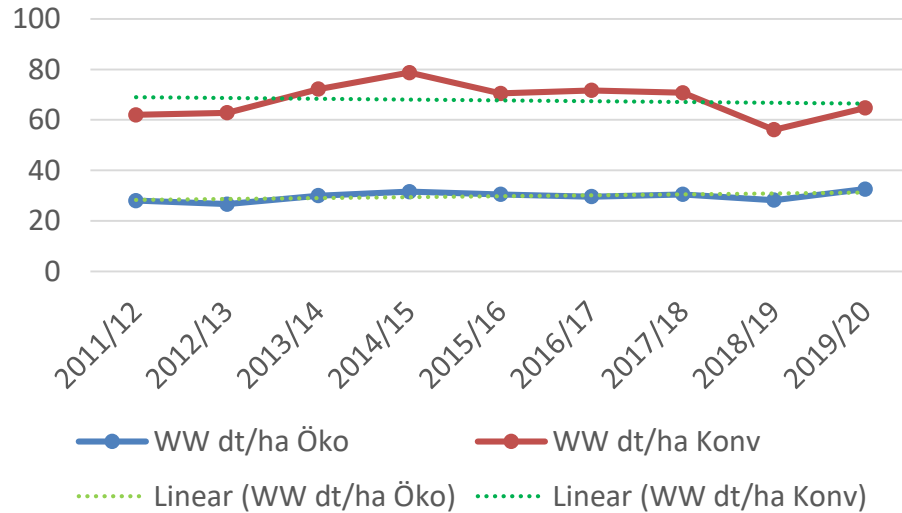
Ähnlich wie bei Klimawandel fehlt bei Digitalisierung „Politik aus einem Guss!“



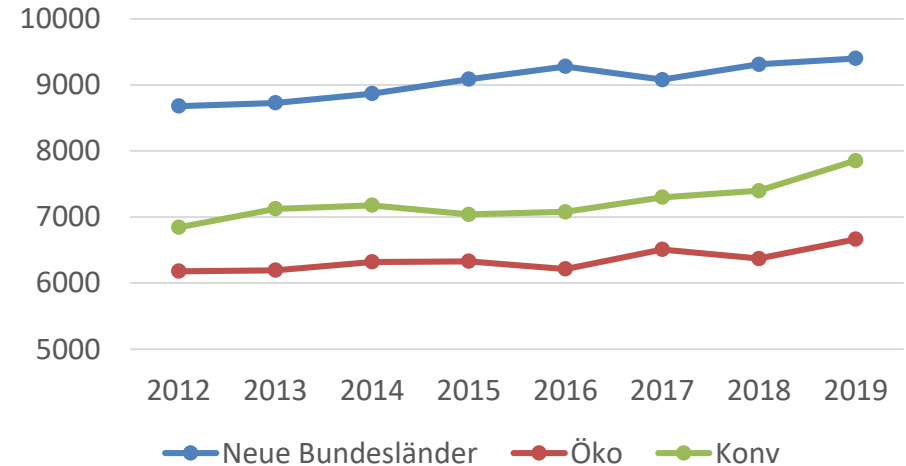
Sachstand Nachhaltigkeit: Transformationsbedarf?



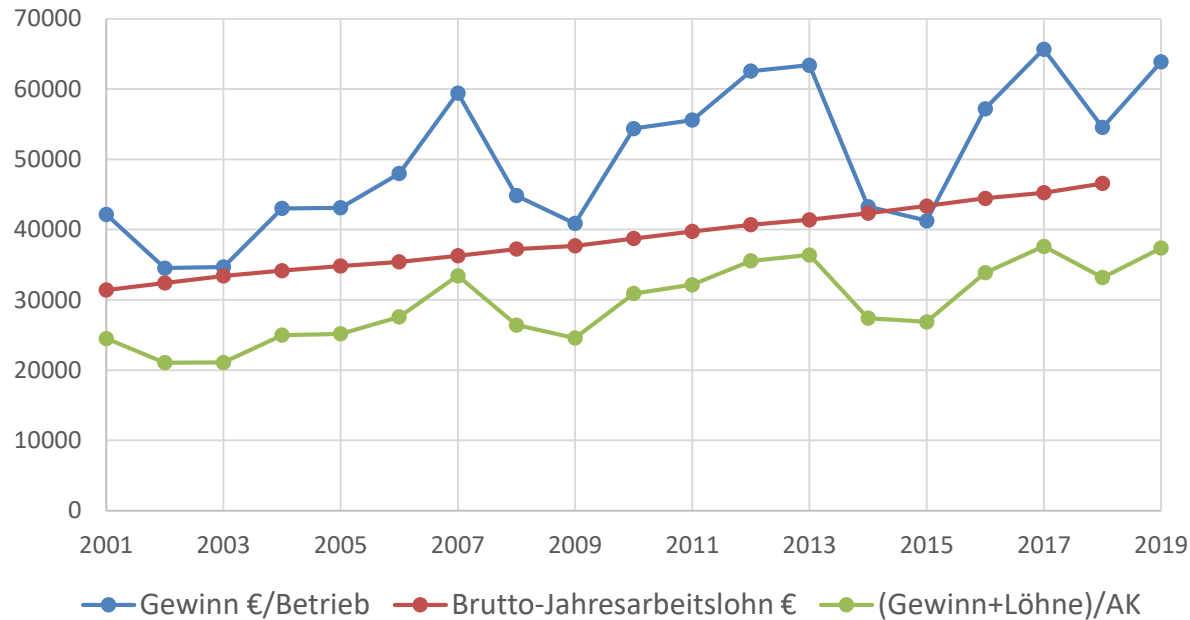
Weizenerträge dt/ha bis 2019 (BMEL)



Jährl. Milchleistung kg je Milchkuh bis 2019 (BMEL)

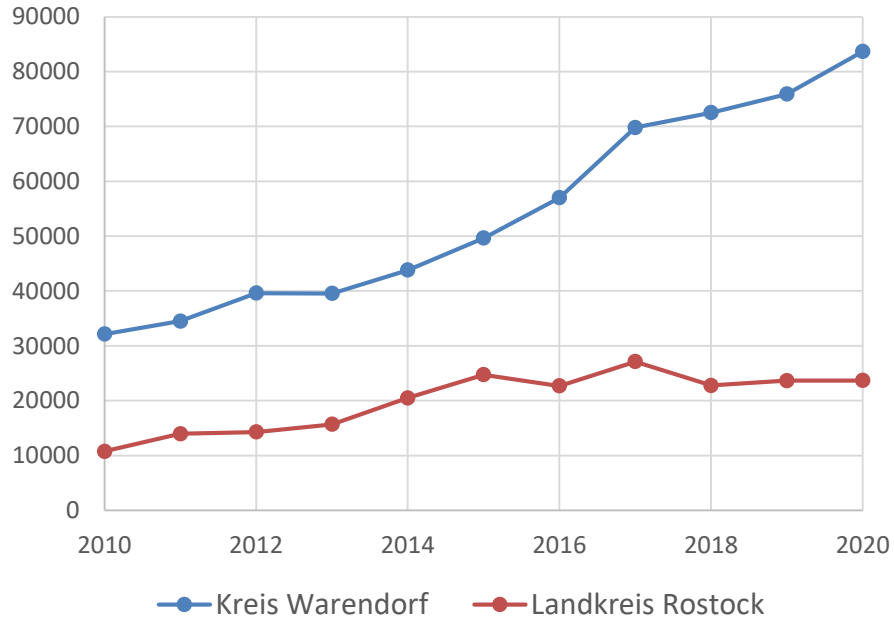


**Gewinne der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
u. Brutto-Jahresarbeitslohn** (Quelle: BMEL)



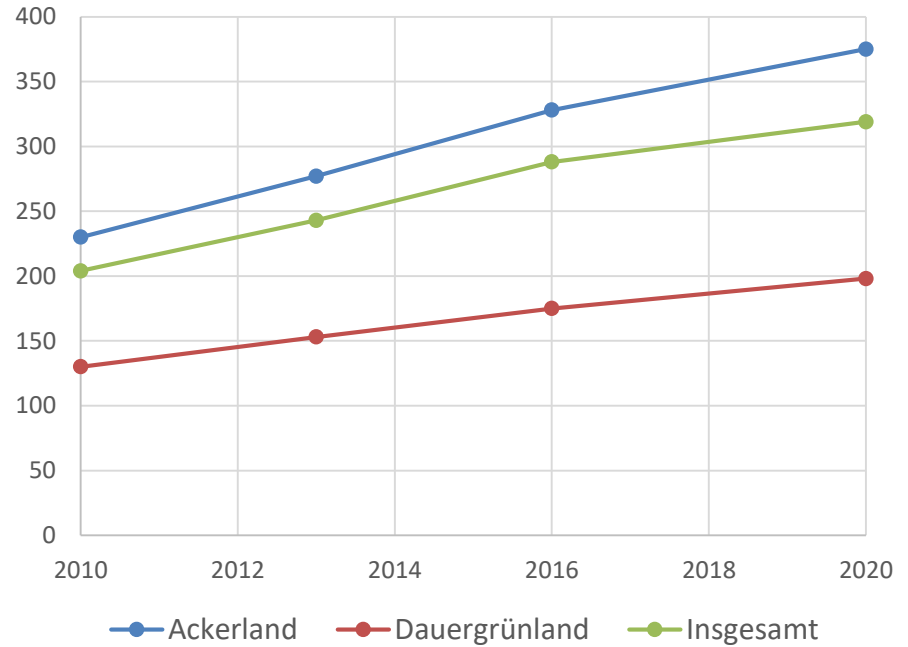
Ökonomie: Flächenpreise

Kaufpreise landw. Fläche €/ha



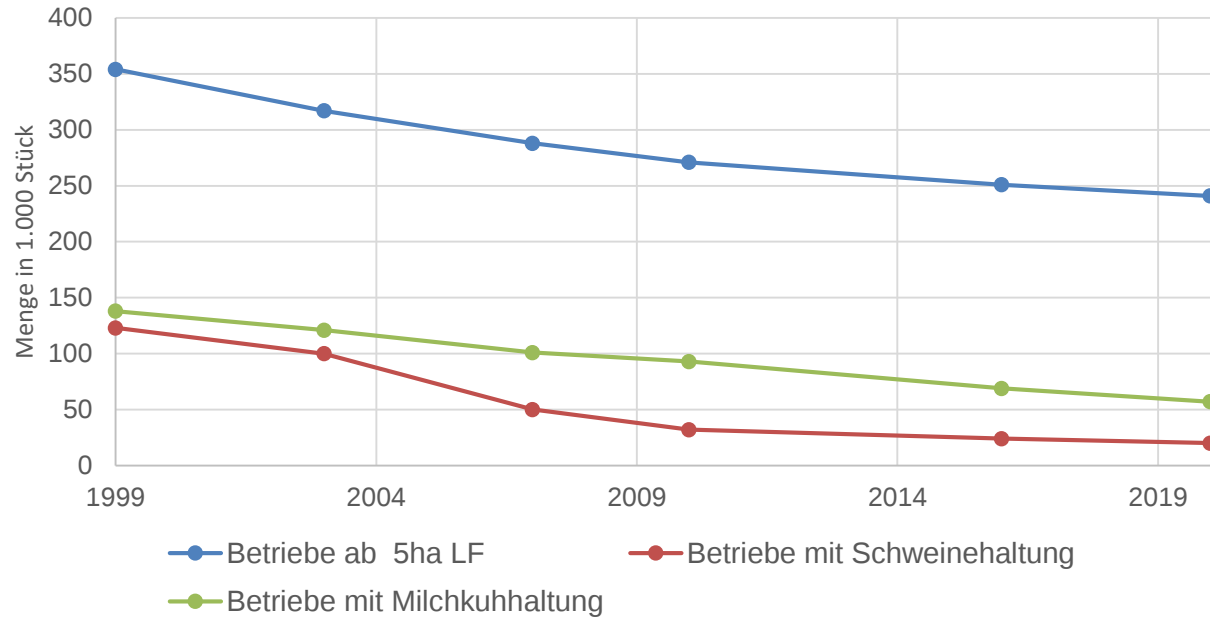
Quelle: proplanta

Pachtpreise landw. Flächen



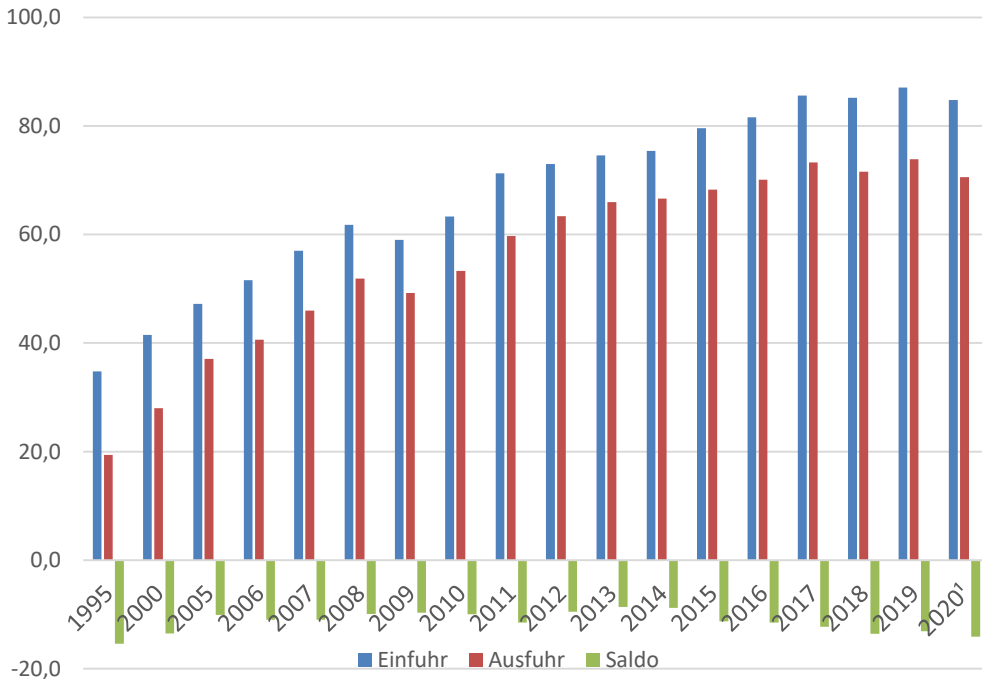
Quelle: Statistisches Bundesamt

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur nach Produktionsrichtung in Deutschland

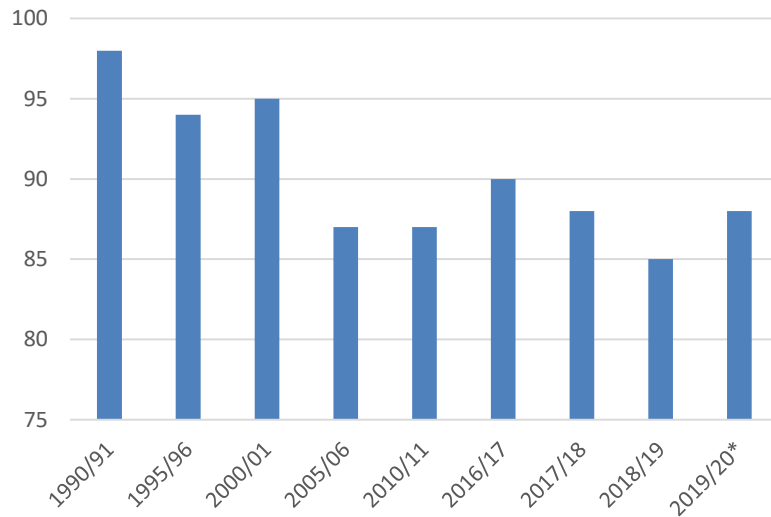


Quelle: BMEL-Statistik, Statistisches Bundesamt

Wert von Agrarimporten und Agrarexporten in den Jahren 1995 bis 2020 Quelle: BMEL

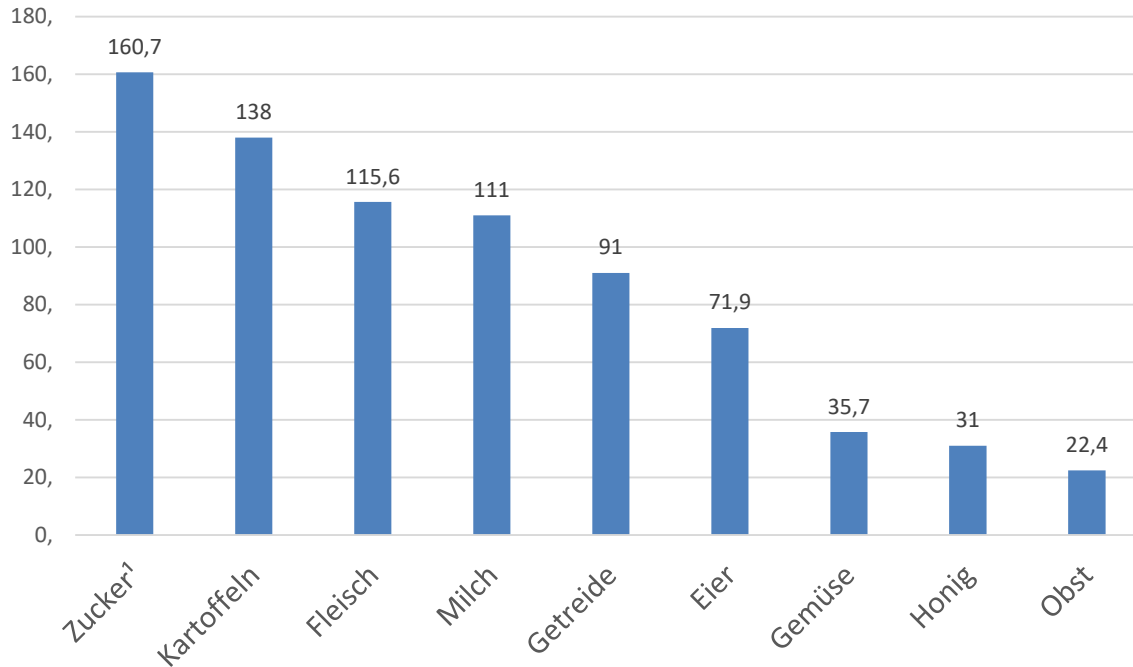


Selbstversorgungsgrad bei Lebensmitteln in Deutschland bis 2019/20 in % Quelle: BLE



Selbstversorgungsgrad mit Grundnahrungsmitteln in Deutschland 2018 in %

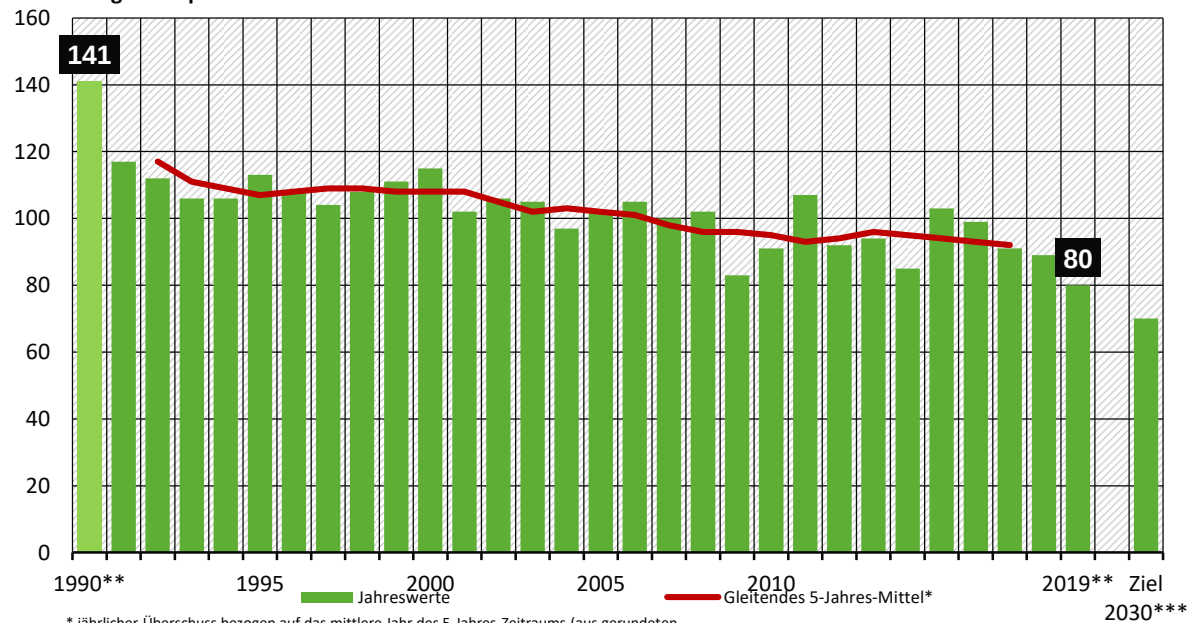
Quelle: BLE



Ökologie: Stickstoff

Saldo der landwirtschaftlichen Stickstoff-Gesamtbilanz in Bezug auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche

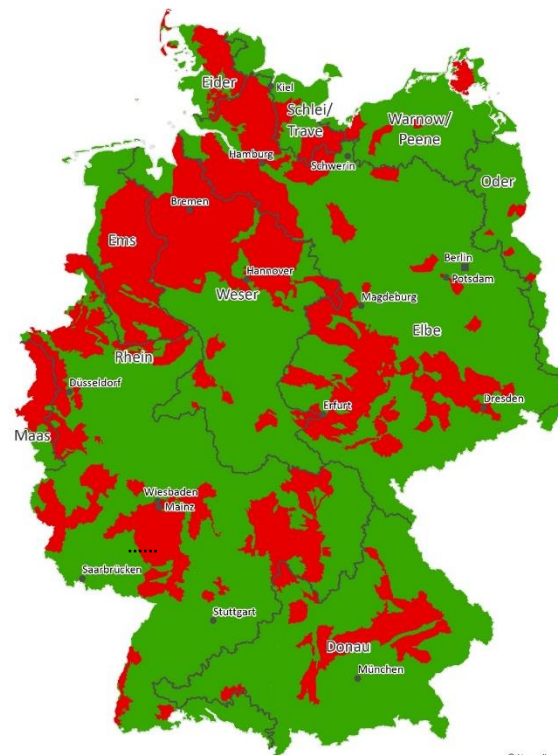
Kilogramm pro Hektar



* jährlicher Überschuss bezogen auf das mittlere Jahr des 5-Jahres-Zeitraums (aus gerundeten)

*** Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, bezogen auf das 5-Jahres-Mittel des Zeitraums 2028 - 2032

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 2021, Statistischer Monatsbericht Kap. A Nährstoffbilanzen und Düngemittel, Nährstoffbilanz insgesamt von 1990 bis 2019 (MBT-0111260-0000)



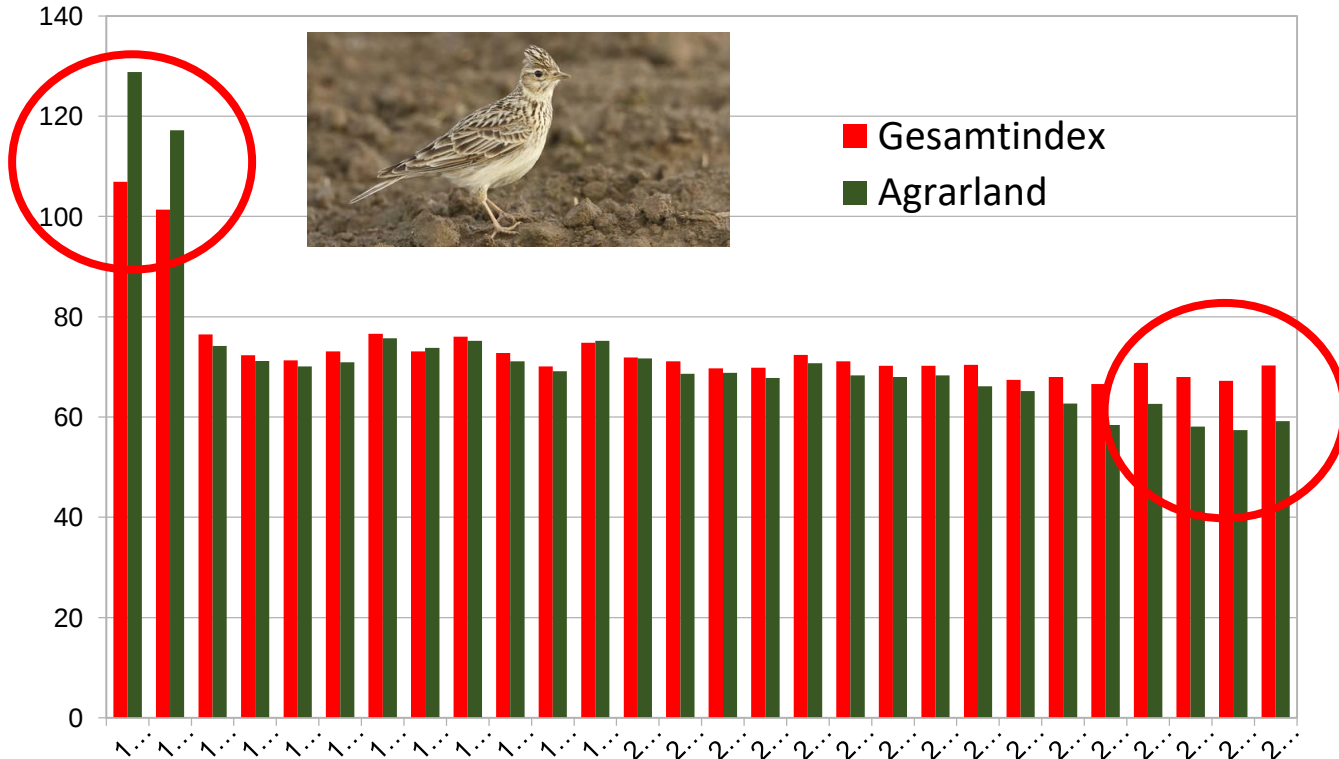
© Umweltbundes

Ökologie: Stickstoff – Wirksamer Lösungsansatz



Ökologie: Biodiversität

Indikator Artenvielfalt Quelle: BFN

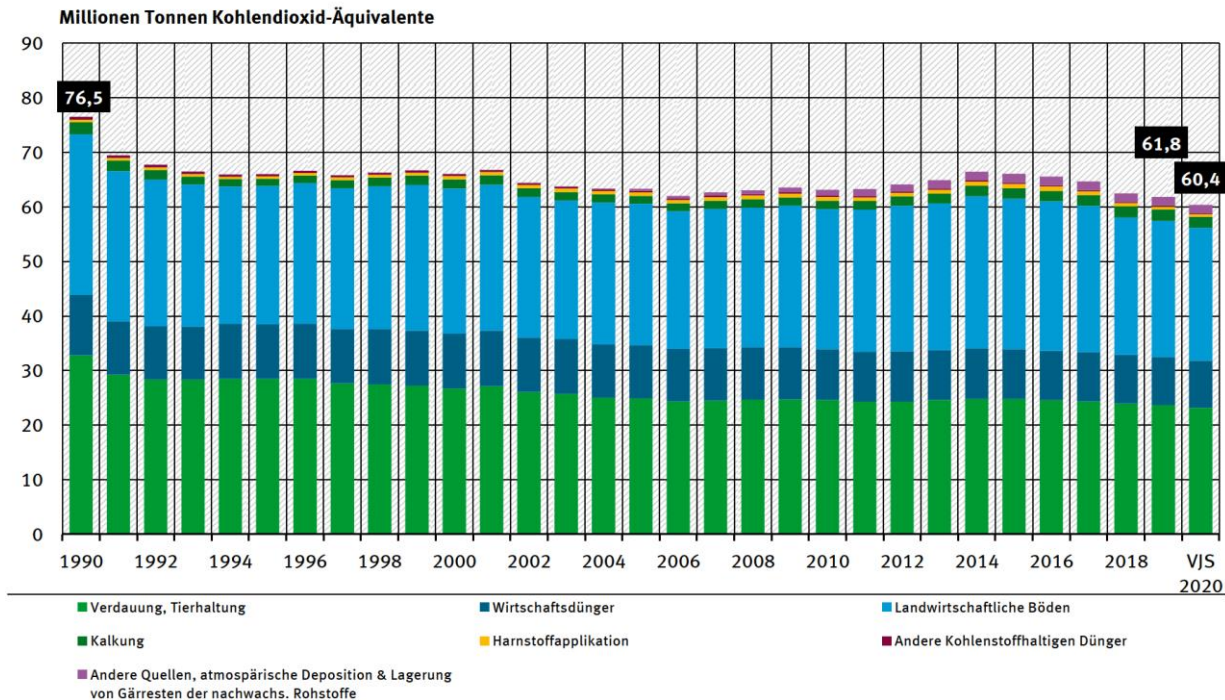


Ökologie: Biodiversität - Lösungsansätze



Ökologie: Treibhausgase

Treibhausgas-Emissionen der Landwirtschaft nach Kategorien



Hinweis: Die Aufteilung der Emissionen entspricht der UN-Berichterstattung, nicht den Sektoren des Aktionsprogrammes Klimaschutz 2020

Quelle: Umweltbundesamt, Nationale Treibhausgas-Inventare 1990 bis 2019 (Stand 12/2020) sowie Vorjahresschätzung (VJS) für das Jahr 2020 (PI 07/2021 vom 15.03.2021)



Lösungsansatz Fruchtfolge: Beispiel: DLG-Betrieb IPZ

Fruchtfolgegrundsatz: Ausgewogenheit!
Sommerung/Winterung; Blattfrucht/Halmfrucht; Markt!!!

Fruchtfolgekomponenten 2013:
Weizen, Gerste, Mais, Raps, Zuckerrüben

Fruchtfolgekomponenten 2020ff:
Weizen, Gerste, Mais, Raps, Zuckerrüben, **Dinkel, Durum, Erbsen (Sojabohnen?)**



Lösungsansatz Bodenbearbeitung Beispiel DLG-Betrieb IPZ

- Möglichst wassersparend: Mulchsaat
- Beste Strohverteilung
- So wenig Arbeitsgänge wie möglich
- Sofortige Rückverfestigung



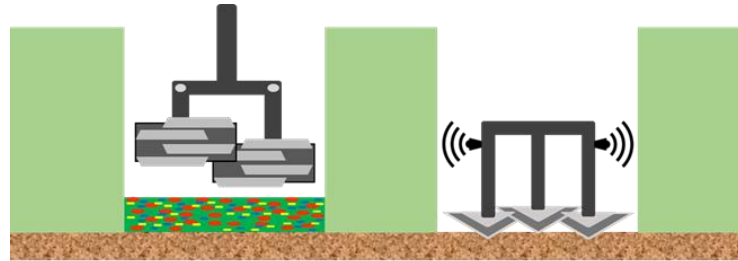
Lösungsansatz: Streifenanbau Beispiel DLG-Betrieb IPZ

Streifenanbau mit reduziertem chemischen Pflanzenschutz. Nützlingsfördernd, Förderung von Ackerwildkräutern

1. Weiter Reihenabstand der Kulturen
2. Einsaat verschiedener Ackerwildkrautmischungen in den Zwischenraum der Kulturreihen
3. Gemeinsame Pflege der Krautmischungen und der Kulturpflanzenbestände

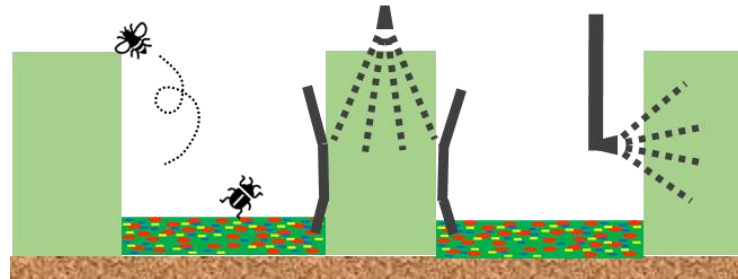
Mechanisch

kein chemisch-synthetischer Pflanzenschutz, Pflege von Wildkräuter-Zwischensaat



Chemisch-synthetisch

Ausschließlich Zielfläche, 50-70 % Reduktion + Nicht-Zielflächen geschützt



gefördert durch



www.dbu.de



ZKL fordert Outcome-Orientierung: Indikatoren



DLG-Nachhaltigkeitsanalyse auf Grundlage von 23 Indikatoren

Ökologie

1. Stickstoff-Saldo
2. Phosphor-Saldo
3. Humusbilanz-Saldo
4. Treibhausgase
5. Pflanzenschutz
6. Biodiversität
7. Bodenschutz
8. Wasserschutz

Soziales

9. Gesellschaftliches Engagement
10. Entlohnung
11. Arbeitszeit
12. Urlaub
13. Aus- und Weiterbildung
14. Arbeitnehmerbelange
15. Arbeitgeber
16. Arbeits- und Gesundheitsschutz

Management

22. Betriebskodex
23. Risikomanagement

Ökonomie

17. Ordentliches kalkulatorisches Ergebnis
18. Netto-Cash-Flow
19. Ausschöpfung der langfristigen Kapitaldienstgrenze
20. Gewinnrate
21. Eigenkapitalquote



Nachhaltigkeit - Messung und Bewertung durch Indikatoren



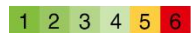
Bewertung der Bereiche:

■ Ökologie

■ Soziales

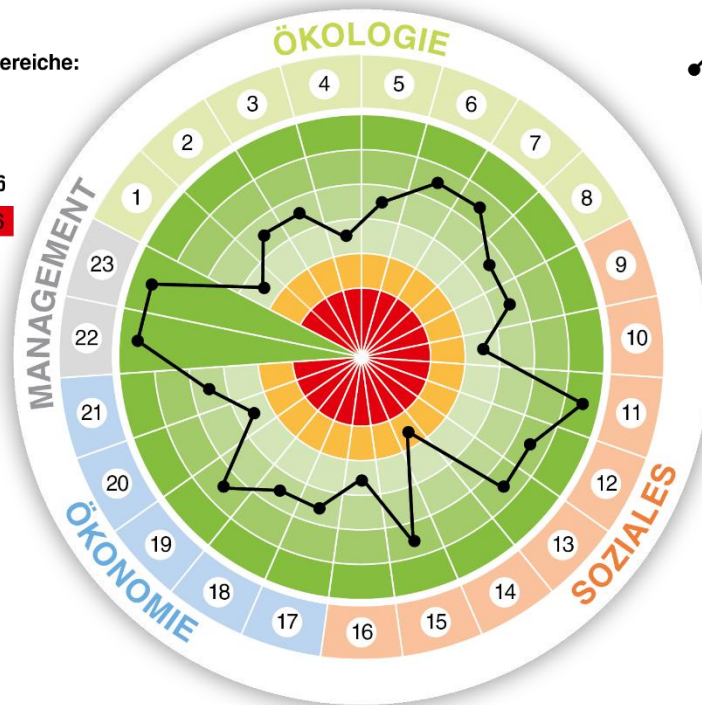
■ Ökonomie

nach Notenskala 1-6



Die Noten 5 und 6
gelten als nicht
bestanden.

Der Bereich
Management
wird nur als
bestanden/nicht
bestanden
bewertet.



Nachhaltigkeitsprofil

Ziffern 1-23:
Indikatoren des
DLG-Standards
Nachhaltige
Landwirtschaft



Transformation: Sachstand und Ausblick aus landwirtschaftlicher Perspektive

Sachstand

- Steigerung der Faktorproduktivität ist verlangsamt. Implementierung von Innovationen läuft zögerlich. Wirtschaftliche Lage der Betriebe im Ackerbau zufriedenstellend, in der Milchviehhaltung neutral, in der Schweinehaltung katastrophal.
- Die negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf die ökologischen Nachhaltigkeitsindikatoren (Nährstoffverluste, Biodiversität, Klimagase) werden im Trend positiver. Auch beim Tierwohl greifen Verbesserungen. Sowohl bei Umweltwirkungen als auch bei Tierwohl bleibt noch viel zu tun.
- Das deutsche Ernährungssystem ist Bestandteil des globalen Handels. Deutschland ist Lebensmittelnettoimporteur. Die globalen Knappheiten bei Lebensmitteln werden sich verstärken.

Ausblick

- Für landwirtschaftliche Betriebe werden Einkommenskombination und vertikale Integration wichtiger.
- Umweltwirkungen und Tierwohl müssen sich weiter verbessern. Die Stellschrauben sind bekannt, die Umsetzung hat begonnen.
- Regionale Wertschöpfungsketten gewinnen an Bedeutung. Wertschöpfung und Resilienz!
- Nachhaltige Produktivitätssteigerung ist notwendig. Stärkere Implementation innovativer Prozesse und Technologien! Veränderungswille auf Seiten der Landwirtschaft ist stark.



Transformation: Ansatzpunkte für Kommunen und Gebietskörperschaften

- **Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten.** Grundsätzlich bleibt auch das deutsche Agrar- und Ernährungssystem eingebunden in die globale Handelsvernetzung, doch im Hinblick auf Resilienz und Wertschöpfung ist es sinnvoll die Potenziale regionaler WSK in der überkommunalen Zusammenarbeit auszuschöpfen. Beispiel Schlachthof Südhessen.
- **Erzeugung regenerativer Energie.** Landwirtschaft verfügt über Fläche. Wind. Sonne. Biomasse. Einbindung in regionale Energiekonzepte. Urbane Energieerzeugungspotenziale (Hochhäuser, Dachflächen) mit ruralen Potenzialen verknüpfen. Bei Flächenausweisung Ertragsmesszahl berücksichtigen!
- **Flächenversiegelung zurückführen.** RNE: 30ha/Tag in D. Innerörtliche Verdichtung. Nutzung von Industriebrachen.
- **Agrarumweltagenturen einrichten.** Effiziente Ablauforganisation schaffen. Beispielgebend ist die Organisation der privaten Beratung der Landwirte. Unbürokratisch, zielfokussiert, pragmatisch.
- **Wasserk Kooperationen ausbauen.** Landwirtschaft und Wasserwirtschaft. Schutz und Nutzung.
- **„Fürstentümer“ auflösen.** Strukturen stärker an naturräumlichen und wirtschaftsgeographischen Kriterien und weniger an Wahlkreisgrenzen orientieren. Kooperation stärken! Keine lokalen Prestigeprojekte.